

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisklage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 47.

Freitag, den 24. Februar 1905.

145. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nach einem am 1. Oktober 1904 in Kraft getretenen Beschlusse der königlichen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen werden seitdem in der III. Wagenklasse auf halbe Personenzug-Einzelreise- oder Rückfahrkarten befördert:

unbemittelte Taubstumme für den Besuch kleinerer Zusammenkünfte an den Taubstummenanstalten und für den Besuch eines behördlich gebilligten oder überwachten Taubstummen-Gottesdienstes. Die erforderlichen Ausweise für diese Taubstummen erfolgen durch eine Empfehlung des Vorstandes der Anstalt oder (bei Reisen zum Taubstummen-Gottesdienst) des den Gottesdienst leitenden Geistlichen oder Taubstummenlehrers.

Merseburg, den 20. Februar 1905.
Der königliche Landrat.
Graf v. Oudonville.

Bekanntmachung.

Von dem Magistrat in Merseburg, als dem Vertreter der Gesamtheit der Beteiligten an der gemeinschaftlichen Angelegenheiten, welche durch den am 31. Dezember 1872 beschlossenen Separationsvertrag von Merseburg — St. W. Nr. 344, 356 — begründet sind, ist auf Grund des Befehles vom 2. April 1887 (G. S. 105) beantragt worden, ihm die Genehmigung zu erteilen zur Veränderung der vor den Planflächen Nr. 899—901 belegenen Strecke des im Heft 3 20 Nr. 138 verzeichneten Weges Nr. XII^b — Kartenblatt 6 Nr. 271 — an die Gebrüder Oskar und Hermann Stedner hierseits für 260,00 Mark.

(411)
Es wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einsprüche innerhalb einer Frist von 2 Wochen bei uns anzubringen.
Merseburg, den 17. Februar 1905.
Königliche Generalkommission.
Nr. 277. VI. v o n D e h r.

Margarete und Ludwig.

Roman von Frida Frein v. Wilow.

(52. Fortsetzung.)

„Ach ja. Von Max und Miezl, Mama! Willst Du sie lesen? Lucia Wiggott hat sich mit dem Grafen Otrida verlobt.“

„Ach, das freut mich!“ rief die Baronin ahnungslos.

Margarete wandte sich ab. „Ich will noch vor dem Essen etwas spazieren gehen,“ sagte sie und entfernte sich. Sie holte Handtücher, Strohhut und Skizzenbuch aus ihrem Zimmer und wanderte mit kräftigen Schritten das Meer entlang die Felsenstraße hinauf.

Als sie eine Weile gefahren war, setzte sie sich auf die Steinrampe und schaute hinab. „In diesem See müßte selbst das Estrinchen schön sein!“ hatte neulich beim Bootfahren der Deutschbrüder ausgerufen, der neben ihr an der Table d'hôte saß und ihr Aufmerksamkeit bewies. Sie hatte ihn ausgelacht.

Das kristallene, sonnendurchglühete Blau da unten sah allerdings verlockend genug aus. Sollte sie auf die Rampe steigen und hinunterpringen, wie die Senta im fliegenden Holländer? Der Felsen hier fiel steil ab zum See, wie eine Mauer.

Mit Grauen maß ihr Blick die Tiefe. Sie stellte sich deutlich vor, wie sie im Augenblick des Abspringens ein furztbares Entsetzen erfassen würde und der Wunsch zu leben um jeden Preis. Aber dann würde es

Bekanntmachung.

Der Materialist Bernhard Kohnman hier beabsichtigt auf seinem in Schenkend Kirchstraße Nr. 11 belegenen Grundstücke ein Schlachthaus zu errichten.

Gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung machen wir dieses Unternehmen mit der Aufforderung bekannt, etwaige Einwendungen binnen 14 Tagen bei uns schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Zeit können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen und Zeichnungen nebst Lageplan liegen in unserem Geschäftszimmer während der gewöhnlichen Dienststunden zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird auf

Freitag, den 17. März d. J.

Vormittags 11 Uhr

in unserem Geschäftszimmer im Rathaus hier Termin anberaumt und wird in demselben auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Schenkend, den 21. Februar 1905.

Die Polizei-Verwaltung.
Seeger.

Rußland und Japan.

* Merseburg, 23. Februar.
Vor 8 Tagen, in Nr. 40 ds. Blts., schreiben wir an dieser Stelle:

„Setzt einiger Zeit wird in der Presse die Möglichkeit des Friedensschlusses laut ventiler. Anfanglich brachte man diesen Ausblicken kein allzu großes Gewicht beizulegen, weil man wußte, daß der Zar nicht dazu zu bewegen sei, unter den bestehenden Verhältnissen Frieden zu schließen. Es scheint nun aber so, als habe der Zar immer für den

Frieden gewesen, nur hielt er es mit der Würde Rußlands nicht für vereinbar, unter den Umständen, wie der Feind sich gezeigt hat, die Waffen aus der Hand zu legen. Der Zar scheint in jüngster Zeit anderen Erwägungen Raum gegeben zu haben, und das würde nur verständlich erscheinen, wenn die militärische Lage in Ostasien hat sich keineswegs gebessert, sie hat sich höchstens infolgedessen verschlechtert, als die Russen zur See jetzt so gut wie ganz matt gelegt sind. Die Meldungen, daß es möglicher Weise bald zum Friedensschluß kommt, klingen deshalb heute mehr wahrscheinlich, als noch vor kurzem.

Heute nun liegen folgende neueste Meldungen vor:

* London, 22. Februar. Der Korrespondent des „Reuterschen Bureau“ meldet aus Petersburg: Ungeachtet offizieller Abseignungen erhielt ich aus einer sich hoher Gönnerschaft erfreuenden Quelle die Information, daß die Frage des Friedens vom Kaiser Nikolaus nicht allein formell erörtert, sondern daß man sich über die Bedingungen, auf Grund deren Rußland zum Friedensschluß bereit sei, tatsächlich wie folgt geeinigt habe: Korea soll unter japanische Suzeränität kommen, Port Arthur und die Miantungshalbinsel an Japan abgetreten werden, Wladiwostok als neutraler Hafen nach dem System der offenen Tür erklärt werden, die sibirische Ostbahn unter eine neutrale internationale Kontrolle gestellt und die Miantunghalbinsel Gorkhin hinaus als integrierender Teil des chinesischen Reichs zurückgegeben werden. Eine Schwierigkeit liegt in der Erledigung der Frage der Entschädigung, worauf Japan besteht; doch wird angenommen, daß diese Schwierigkeit nicht unüberwindlich ist. Obwohl es sehr gut möglich ist, daß Rußland eine weitere Schlacht wagen wird, ehe man zur Entschädigung gelangt, hält man doch, wie von glaubwürdigster Seite berichtet wird, hier an der Meinung fest, daß angesichts der inneren Lage und der enormen Schwierigkeit, den Krieg fortzuführen, der Friede auf Grund der oben skizzierten Bedingungen abgeschlossen werden wird, wenn es gelingt, die

Entschädigungsfrage innerhalb eines verhältnismäßig kurzen Zeitraums zu ordnen.

* London, 22. Februar. „Daily Mail“ glaubt zu wissen, daß die japanischen Friedensbedingungen folgende sein würden: 1. Rückgabe der ganzen Miantunghalbinsel an China unter der Verpflichtung, daß China für gute Regierung sorg und das Land für den Handel öffne; 2. Port Arthur erhält japanische Garnison; 3. Anerkennung des japanischen Protektorats über Korea; 4. Auslieferung der in neutralen Häfen festgehaltenen russischen Schiffe an Japan, nämlich „Besarowitsch“ und fünf oder sechs Torpedoboote in Miantung, „Altord“ und andere Torpedoboote in Schanghai, „Diana“ in Saigon; 5. Zahlung einer Entschädigung an Japan, welche die Kriegskosten deckt; 6. Besetzung Wladiwostoks durch die Japaner bis zur vollständigen Zahlung der Kriegskostenentschädigung; diese Zahlung hat in zwei Raten zu geschehen; 7. Rückgabe der Insel Sachalin an Japan.

* London, 22. Febr. Der hiesige japanische Gesandte Komoto Gyoaichi erklärte einem Besucher, er hoffe nicht auf sofortigen Friedensschluß. Es sei, wie er glaube, für Rußland unmöglich, Vorschläge zu machen, solange es eine ungeschlagene Flotte südlich von Wladiwostok und ehe die Baltische Flotte versucht habe, die Seeherstraße zurückzuerobern. Die inneren Zustände Rußlands würden übertrieben trübe dargestellt. Eins sei sicher, daß der Friede nur durch direkte Verhandlungen und nicht durch Vermittlung herbeigeführt werden würde. Er habe jedenfalls bisher keinerlei auf einen schnelligen Friedensschluß hindeutende Nachrichten erhalten.

* London, 22. Februar. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird bekräftigt, daß Rußland bereit sei, unter den von der „Daily Mail“ gemeldeten Bedingungen Frieden zu schließen. Man teilt jedoch die von Wicome

Hand. Aber der Versuch zu zeichnen befreidigte sie nicht, und halb unbewußt begann sie Verse zu schreiben.

„Wird nicht rückwärts nach dem Wind,“ versicherte sie dem Zeami geträumt sein, wenn es tagt. Zu beruhend. Sinnuntrübend. „Aber nicht, was Erinnern sonst Dir sagt. Eher lebte. Was empörte. Meeresslut zum Grunde niederzwang. Als empfangen. Und vergangene. Lust heraus zu bannen, je gelang.“

Sie überlas das Gedächtnis mit Vergnügen. Ein Gedicht, das ungewollt und ungeliebt aus ihrem Fühlen heraus gleichsam von selbst entstanden war, das mühte doch etwas Gutes und Gutes sein! Seit ihrer Backschüssel hatte sie keine Verse gemacht, und nun auf einmal war es über sie gekommen! War es eine Offenbarung?

Der Gedanke, in ihrem Innern eine poetische Goldader gefunden zu haben, beschäftigte sie lebhaft. So wie sie in ihrem Zimmer angefangen war, schrieb sie das Gedicht ab und schickte es, nebst einer Bitte um „ganz offenerzige“ Kritik an ihren Freund Hugo von Troffburg.

„Acht Tage später traf die Antwort ein. Troffburg schrieb:

„Goldste Muse!
„Ihr kleiner Ausflug auf den Barnack hat mich lebhaft interessiert. Der Versuch ist

charakteristisch! Ich meinte, Sie selbst zu sehen und zu hören, wie Sie sich und andern energisch in die Fägel greifen und ein halt zurufen, aber mit klarem Blick die phantastischen Träumereien Ihres selbstquadratischen Freundes zu zerstreuen suchen! Ihr starkes Herz, Ihr klarer Verstand, Ihr fester Will, das ist Ihre Größe! Des Dichters Größe entquillt jaft den entgegengesetzten Charakterzügen. Bleiben Sie, was Sie sind — Sie können durch mittelmäßige Ausbildung einer Kunst nichts Wertvolleres werden.

„Doch Sie haben sich Kritik erbeten, und ich bin Ihnen nach diesem allgemeinen vernennenden Urteil eine nähere Begründung schuldig. Nun wohl: ich finde in dem aus zwölf Zeilen bestehenden Gedicht drei schauererregend unreine Reimpaare! Rückwärts und Wladi, Herz? O weh! Noch bedenklicher ist die Vergewaltigung der Sprache, die Sie sich kühnlich gestattet! Man sagt wiederkehren“ und man sagt zurückkehren“, aber einfach kehren“ in dem von Ihnen gedachten Sinne zu gebrauchen, das ist nicht mehr als poetische Freiheit, das ist unmöglich! Da hat es immer nur die Bedeutung: fegen. Auch klingt die Wendung „was empörte Meeresslut zum Grunde niederzwang“ doch etwas gar zu gewaltsam und so weiter.“

„Er ist ein Pedant!“ dachte Margarete etwas enttäuscht; aber sie gab den Wahrn, eine Dichterin zu sein, auf.

(Fortsetzung folgt.)

Saya schi ausgedrückte Meinung, daß der Frieden nur durch direkte Verhandlungen zustande kommen kann, und daß jede Vermittlung ausgeschlossen ist.

* Tschin, 21. Februar. Die beiden hier verhafteten Chinesen sagen über die Ermordung der Marineattachés v. Gillingen und de Cuverville wie folgt aus: Die Attachés hätten zusammen mit einem russischen Zivilisten eine mit fünf Chinesen besetzte Dampfschiff genommen.

Die Zustände in Rußland

verschlimmern sich mit jedem Tage. In allen Teilen des Reiches erheben sich mehr oder weniger beträchtliche Teile der Bevölkerung zu passivem oder auch aktivem Widerstand gegen die Staatsgewalt.

* Es liegen folgende Meldungen vor: * Petersburg, 22. Februar. Aus Watu gelangen wahrhaftige Schauernachrichten.

* Petersburg, 22. Februar. Laut eingetroffenen Privatmeldungen lassen sich die furchtbaren Megeleien zwischen Armeniern und Katakern in Watu auf noch schlimmere Zustände in Watu zurückführen.

* Petersburg, 22. Februar. Die blutigen Zusammenstöße in der Stadt dauern an. Die Straßen sind voll von Leuten.

* Paris, 22. Februar. Nach einer Matinmeldung aus Moskau erwartet das Gros der russischen Bahnangestellten nur das Beispiel des morgigen Ausstandes auf der für die Truppenübungen und Verproviantierung wichtigsten Kasaner Linie.

Verteilung“ geführt werden. Der Matin erklärt, daß diese Mittelungen von einem Mitglieder der großen revolutionären Propaganda stammen.

* Warschau, 22. Februar. Heute morgen forderten die Angestellten der Warschau-Wiener Bahn von der Direktion eine entscheidende Beantwortung ihrer Forderungen.

* Gletwitz, 22. Februar. Wie aus Warschau gemeldet wird, ist der Zug 768 Warschau-Wien, der regelmäßig um 12 1/2 Uhr mittags abgeht, gestern nicht abgegangen.

* Petersburg, 22. Februar. Der Verkehrsminister telegraphierte, daß auf Allerhöchsten Befehl alle Forderungen der Arbeiter an den Staatsbahnen unverzüglich summarisch bewilligt werden sollen.

* Lemberg, 22. Februar. Die russische Regierung hat die bereits beabsichtigte und vorbereitete Mobilisierung in Warschau mit Rücksicht auf die dort herrschenden gefährlichen und unruhigen Zustände eingestellt und ausgegeben.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

* Berlin, 22. Februar. Nach einer Meldung des Generals Trotha vom 21. d. Mts. wurde am 2. Februar das durch einen Posten der Abteilung Koppys besetzte Ulanas, 120 Kilometer nördlich von Warmbad, von etwa 70 Hottentotten angegriffen.

Die Handelsverträge endgültig vom Reichstag genehmigt.

* Merseburg, 23. Febr. Gestern hat der Reichstag in dritter Lesung die sieben Handelsverträge endgültig genehmigt. Ueber die Sitzung liegt folgender Bericht vor: Der Abgeordnete Osel sprach fürs Zentrum kurz und bündig; der sozialdemokratische Beirat für die Arbeiterpartei, Molkenburg, schon wesentlich länger, trotzdem daß er im Anfang seiner Darlegungen betonte, alles Reden nütze nichts mehr.

links). Nachdem sich die Debatte etwa 3 Stunden lang in immerhin ziemlich ruhiger Hinsichtung hatte, änderte sich die Situation als der Abgeordnete Gotthein die Rednertribüne betrat und, von der Rechten vielfach durch Rufen und Zuspruch unterbrochen, über das geistige Niveau des Reichstages, das Schwiegekind des Reichszanlers, sowie vieler andere in näherer oder weiterer Beziehung zu den Verträgen stehende Dinge redete.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 22. Februar. (Hofnachrichten). Der Kaiser unternahm heute morgen den genöthigten Spaziergang im Tiergarten, sprach beim Reichstag vor und hörte im Kgl. Schlosse die Vorträge des Geheimen Rates Dr. von Lucanus, des Hausministers von Wedel und des Hofmarschalls von Trotha.

* Dessau, 20. Februar. Der Gemeinderat nahm heute Abend nach langer stürmischer Debatte den von zwölf liberalen Stadtverordneten gestellten Antrag, aus städtischen Mitteln 3000 Mark als Unterstützung für die Familien der durch den Streik im Ruhrgebiete betroffenen Vergleute zu bewilligen, in namentlicher Abstimmung mit 17 gegen 14 Stimmen an.

* Hannover, 22. Februar. Wie bereits mitgeteilt, besuchn die Studierenden der Technischen Hochschule die Vorlesungen nicht mehr. Um zu einer Verständigung zu gelangen, hat der neu gebildete Ausschuss des Professorenkollegiums folgende Bekanntmachung an schwarzen Brett anhängen lassen: „Der Ausschuss der Professoren erklart, wie die Studentenschaft, in der Wahrung der überlieferten akademischen Freiheit, die aus der Eigenart deutschen Wesens sich entwickelt hat, eine Grundbedingung für das Gedeihen der Hochschulen; insbesondere erkennt der Ausschuss der Professoren das alte Recht der Studentenschaft an, in ihren Versammlungen akademische Fragen zu erörtern, entsprechende Anträge bei den Hochschulbehörden zu stellen und sich in ihren studentischen Angelegenheiten mit anderen Hochschulen zwecks Meinungsaustausches in Verbindung zu setzen.“

Oesterreich.

* Wien, 22. Febr. Gestern fand in der protestantischen Kirche der Uebertritt von sechzig katholischen Studenten zum Protestantismus statt. Dies ist eine Kundgebung gegen den Rektor wegen seiner Haltung gegenüber der deutschen nationalen Studentenschaft.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 22. Febr.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die allgemeine Befragung über die Kultusverwaltung zu Ende geführt. In derselben nahm eine scharfe Auseinandersetzung zwischen den Abg. Funk, Kopsch und Wolgast (freil. Bp.) und dem Abg. Frhm. v. Redlig über das Schulkompromiß einen breiten Raum ein. Die sogenannten Abgeordneten richteten Angriffe gegen die Schulverwaltung, die den Kultusminister zu einer Reihe von Erwiderungen veranlaßten. Er betonte wiederum, daß er an der geistlichen Schulaufsicht in der Lokalinsanz festhalte. Diefelbe entfropde der historischen Entwicklung des preussischen Schulwesens, auch sei dieselbe als Veranstaltung des Staates anerkannt. Daß das Konfessionslose in Koblenz ohne Genehmigung der Zentralstelle eine Enquete über diese Frage von prinzipieller Tragweite veranlaßt habe, sei nicht zu billigen. Mit dem Schulunterhaltungsgefesche stehe die Frage der Schulaufsicht in keinem Zusammenhang. Häufige Revisionen der Lehrer seien völlig unerlässlich. Schon der Umstand, daß viele Lehrer von 21 Jahren an eine verantwortliche Stelle rücken, mache eine ständige Kontrolle notwendig. Die Entwicklung richte sich, soweit nicht historische Zustände und nationale Gesichtspunkte in Frage kämen, gegen die Simultanschule. So seien die Simultanschulen in Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen und auch noch in anderen Nordteilen ganz verschwunden. Wenn die Freirechtlichen daher die Konfessionslose in ihrem jetzigen Zustande erhalten wollten, so sei die Verständigung leicht. Er nehme gern die Gelegenheit wahr, anzuerkennen, daß die Lehrerschaft in der Hauptfache ihr schwieriges Amt in treuester Pflichterfüllung wahrnehme, und daß insbesondere in der Lehrerschaft ungleich weniger Disziplinarentfernungen aus dem Amte, als in jeder anderen Beamtenklasse vorkommen. Um so beauerlicher sei es, daß eine gewissenlose Presse planmäßig eine Scheidewand zwischen ihm und der Lehrerschaft aufzurichten verusche. Man operiere mit der Unterstellung, daß er Liebesdienerei gegen das Zentrum treibe, und zwar werde namentlich behauptet, die Staatsregierung sei in dem Trierischen Schulsaale zurückgewichen, während umgekehrt die Staatsregierung ihren Willen durchgesetzt, der Bischof sein Publikandum zurückgezogen hat. Setz wirke an der Anstalt ein Religionslehrer, und die Zahl der Schülerinnen habe sich vermehrt. Ferner sei ihm vorgeworfen, die höheren Schulen mit einem Netze von marianischen Kongregationen überziehen zu wollen, während tatsächlich nicht die Errichtung einer einzigen Kongregation dieser Art genehmigt sei. Man habe ihm endlich vorgeworfen, er habe Sammlungen für die „Los von Rombewegung“ unterzagt. In Wirklichkeit liegt die Sache so, daß ein Presbyterium aus der Kirchengasse Beiträge für diesen Zweck bewilligt habe. Auf Beschwerde der Minorität habe er diesen Beschluß für unzulässig erachtet, weil die Verwendung der aus Kirchensteuern herriühenden Gelder für diesen Zweck mit den gesetzlichen Bestimmungen nicht vereinbar ist, und in diesem Sinne sich gegenüber dem Oberkirchenrat geäußert. Die Ausführungen des Ministers wurden mehrfach, namentlich als er sich mit Entschiedenheit gegen die verschiedenen Beschuldigungen wandte, mit lebhaftem Beifall von der Rechten und dem Zentrum begrüßt. Schließlich ließ er wiederum dem Abgeordneten Dr. v. Jazowski gegenüber hervor, daß die Schulpolitik von 1873 im vollen Umfange und mit der größten Entschiedenheit durchgeführt werden werde. Es sprachen außerdem noch der Abg. Dr. Gadenberg (natlib.) gegen die geistliche Ortschulinspektion und die Zentrumsabgeordneten Dr. Borsch, Gattfelder und Stull in direkt entgegengesetztem Sinne. Wenjo der Abg. Pallaste (kons.) Der Abg. v. Heimburg (kons.) regte Verbesserung der Studien der Waisen an, worauf von dem Ministerialdirektor Dr. Althoff eine entgegenkommende Aeußerung erging. Nächste Sitzung Donnerstags 11 Uhr: Fortsetzung der Beratung über den Kultusetat, und zwar zunächst über die Frage der akademischen Freiheit.

Lotales.

* Merseburg, 23. Februar. * Veronaknotiz. Der Postgeschle Herr Curt Schmidt ist von Torgau nach hier verlegt worden. * Für Eisenbahnangeklote. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat kürzlich verfügt, daß im Interesse der Beamten die Bahnhofs-

Restaurateure vertraglich verpflichtet werden, ein Mittagessen für 30, resp. 50 Pfg., je nachdem mit oder ohne Suppe, bereit zu halten, das von den Beamten in den Aufenthaltsräumen eingenommen werden kann.

* Die mittlere Postlaufbahn. Um dem gegenwärtigen recht spürbaren Mangel an Anwärtern für die mittlere Postlaufbahn zu begegnen, hat das Reichspostamt nachgegeben, daß bis auf weiteres Zivilanwärter bereits mit dem vollendeten 16. Lebensjahre (Bestimmungsgemäß bisher mit dem vollendeten 17. Lebensjahr) und wenn sie als Postgehülfe eintreten wollen, noch bis zum Ablauf des 21. Lebensjahres angenommen werden können. Bemerkenswert ist indes, daß die Telegrammen Gehilfen bei der Einstellung nach wie vor nicht über 18 Jahre alt sein dürfen. Für die Annahme von Zivilanwärtern für die mittlere Postlaufbahn gelten im wesentlichen folgende Bestimmungen: Vergütung des Postgehülfen für die Untersekunda einer neunstufigen oder des Postgehülfen für die erste Klasse einer sechsstufigen öffentlichen höheren Lehranstalt; Nachweis der körperlichen Befähigung für den Post- und Telegraphendienst, wobei insbesondere ein geschwächtes Gehör und Hörvormögen verlangt und vorausgesetzt wird, daß der Bewerber weder selbst lungenkrank ist, noch auch von lungenkranken Eltern oder Voreltern abstamme. Schließlich wird verlangt, daß Bewerber schulpflichtig und imstande sind, sich während der Vorbereitungszeit ohne Beihilfe aus der Postkasse zu unterhalten. Genaue Auskünfte über die am 1. Januar 1900 erlassenen Vorschriften erteilen die Postanstalten.

Konfirmanden-Verzeichnis 1905 aus der Dom- und Altenburger Gemeinde. (Die Gemeinde Dom (Mädchen), Stadt und Neumarkt folgen.)

In der Dom-Gemeinde werden konfirmiert: 1. Gustav Seyberth, 2. Walter Bartelsen, 3. Gustav Franz, 4. Karl Seuburg, 5. Karl Bauer, 6. Paul Morge, 7. Heinz Hartmann, 8. Richard Hintert, 9. Karl Krumppe, 10. Fritz Thiele, 11. Rudolf Krause, 12. Karl Böhnd, 13. Otto Wittenbecker, 14. Otto Köllnick, 15. Fritz Bönzel, 16. Richard Jesselbarth, 17. Albert Seb, 18. Ernst Rammager, 19. Adolf Großmann, 20. Paul Reichstein, 21. Friedrich Köhl, 22. Bruno Weitten, 23. Anton Waldt, 24. Otto Schmidt, 25. Paul Hildebrandt.

In der Altenburger-Gemeinde werden konfirmiert: Knaben. 1. Erich Wittling, 2. Max Wendt, 3. Richard Doebber, 4. Otto Göhe, 5. Arthur Richter, 6. Kurt Wühlhölzl, 7. Otto Jwarg, 8. Georg Lernerz, 9. Richard Treff, 10. Franz Frömmling, 11. Hermann Fiedel, 12. Walter Grünow, 13. Otto Wöhlfchen, 14. Max Müller, 15. Walter Eich, 16. Richard Haaf, 17. Willy Bödel, 18. Paul Rüdmar, 19. Richard Sommer, 20. Karl Wölkter, 21. Paul Beuge, 22. Karl Witte, 23. Otto Schwarze, 24. Willy Hiltzich, 25. Wilhelm Vertl, 26. Albert Lehmann, 27. Alfred Gutmann, 28. Otto Renner, 29. Karl Müller, 30. Otto Klemm, 31. Adolf Scherhölz, 32. Friedrich Regel, 33. Paul Klinge, 34. Wilhelm Weisner, 35. Fritz Dibonsky, 36. Hermann Delfinger, 37. Otto Maygatt, 38. Otto Mehlgarten, 39. Kurt Pierly, 40. Paul Kolbe, 41. Paul Herrich, 42. Paul Tinsfeld, 43. Bernhard Wisemann, 44. Wilhelm Hoffmann, 45. Alfred Panke, 46. Paul Nummer, 47. Gustav Stephan, 48. Hermann Jesselbarth, 49. Otto Berger, 50. Richard Thieme, 51. Fritz Elner. Mädchen. 1. Wilhelm Meißner, 2. Max Köhle, 3. Gustav Feilcke, 4. Carl Fischer, 5. Hermann Hübler, 6. Wilhelm Renneberg, 7. Paul Güttel, 8. Otto Käpfer, 9. Fritz Böbel, 10. Rudolf Jesselbarth, 11. Mathilde Göttsch, 12. Elisabeth Göttsch, 13. Katharina Göttsch, 4. Minna Waite, 5. Marie Sans, 6. Marie Sauer, 7. Elise Schmidt, 8. Elisabeth Ademann, 9. Elisabeth Peter, 10. Rose Öhring, 11. Anna Gulbe, 12. Luise Franke, 13. Ottilie Schulze, 14. Hildegard Vertl, 15. Margarete Bauer, 16. Elise Birch, 17. Antonie Tänzer, 18. Rosa Brückner, 19. Frieda Hütel, 20. Elise Bodenmann, 21. Gertrud Steger, 22. Elsa Steger, 23. Marie Renowanz, 24. Elia Lange, 25. Marie Komigsh, 26. Rosa Förster, 27. Elise Schmidt, 28. Berta Schneider, 29. Anna Klemm, 30. Emma Schlemmer, 31. Ida Bauspe, 32. Lina Hellmann, 33. Anna Auffermann, 34. Frieda Pfeiffer, 35. Helene Raumann, 36. Frieda Riege, 37. Frieda Zimmermann, 38. Erna Radke, 39. Helene Fußt, 40. Frieda Schmidt, 41. Selma Stolte, 42. Lina Leonhardt, 43. Marie Dietrich, 44. Ida Wagner, 45. Emma Michaelis.

46. Martha Förster, 47. Klara Schöneburg, 48. Olga Albert, 49. Minna Köhl, 50. Martha Daßdorf, 51. Minna Blöde, 52. Klara Jontig, 53. Hedwig Poppe, 54. Berta Fiedler, 55. Berta Bröner. Meusdorf: 1. Ida Brendel, 2. Ida Fittger, 3. Minna Brauer, 4. Ida Erbe, 5. Martha Schulte, 6. Lina Thondorf, 7. Martha Köhne, 8. Anna Tänzer, 9. Ida Gärtner, 10. Selma Langholz.

Schloßhof und König Heinrich-Brunnen. (Eingesandt.)

Herr Bildhauer Judoß ist, sicher ohne sein Zutun und ohne seinen Willen, durch zwei Artikel im „Kreisblatt“ in die öffentliche Diskussion gezogen worden. Der Vorschlag, die Kanonen vom Schloßhof zu entfernen, wird wohl nicht allzu viele Verteidiger finden, der ganze Charakter des einzigartigen Platzes würde eine Veränderung erfahren, von der es mindestens fraglich erscheint, ob sie zum Vorteil der märchenhaft anmutenden Umgebung gereichen würde? Ferner scheint mit die Frage noch nicht reif zu sein, ob das offizielle Merkzeichen schon jetzt Schritte tun möchte, den Heinrich-Brunnen aus dem Schloßhof aufzustellen? Es ist i. S. in der Öffentlichkeit nicht zum Ausdruck gekommen, aber im Privatgespräch desto häufiger erörtert worden, daß der Heinrich-Brunnen zwar sehr schön, aber das Bassin nicht richtig proportioniert sei. Nun bin ich allerdings überzeugt, Herr Judoß würde es ein Leichtes sein, in dieser Beziehung eine Änderung vorzunehmen, wahrscheinlich werden aber Stimmen laut werden, die dafür eintreten, den Brunnen so zu lassen, wie er war, und damit wäre dann einer Diskussion der Boden gegeben, die zu propagieren nicht in meiner Absicht lag. Mir war es nur darum zu tun, darauf hinzuweisen, daß der Brunnen auch vielfach Kritik und nicht ausschließlich Anerkennung gefunden hat, und ich sehe keinen Grund dafür, damit hinter dem Berge zu halten im Hinblick auf das noch immer gültige Diktum: „Wer baut an der Straßen, der muß die Leute reiten lassen.“ Wenn die ganze Brunnen-Angelegenheit wieder auf die Tagesordnung gesetzt werden soll, so möchte ich mir den Vorschlag erlauben, dies in einer Sitzung des Verschönerungsvereins zu tun, in welcher freie Aussprache beliebt würde, selbstverständlich von dem Vermutlichen ausgehend, daß es sich immer nur um Wünsche handeln könnte, da die Bestimmung, was geschehen oder unterbleiben soll, in anderer Hand liegt. x.

Provinz und Umgegend.

* **Lauchstädt, 21. Februar.** Eine schöne Schillerfeier soll am 9. März hier stattfinden. Nachdem ein Hallenser Bankier zur schnellen Renovierung des alten Lauchstädt Klafftheaters 40 000 Mark gependelt hat, will das Hallische Stadttheater dort zur Schiller-Feier eine „Musteraufführung“ veranstalten. (S. 8.)

* **Köfnia, 22. Februar.** Die Oberin des hiesigen Marienstifts, Gräfin Arminichow, ist gestern im 68. Lebensjahre nach längerer Krankheit gestorben. Bekanntlich war der im Jahre 1893 verheiratete Friedr. Rotho zu Stolberg-Köfnia in erster Ehe mit der Gräfin Marie von Arminichow verheiratet; die Oberin war deren Tante väterlicherseits. Die Verstorbenen führt-jährlich in ihrem Stand entsprechendes äußerst zurückgezogenes Leben, dennoch fand sie zeitlich Gelegenheit, offen wie geheim Gutes zu wirken und Not zu lindern. Dem Vermögen nach wird ihr sehr bedeutendes Vermögen dem Marienstift zufallen. Die Aufbahrung der Leiche soll in der hiesigen Kirche, die Beisetzung in der Familiengruft zu Berlin stattfinden.

* **Langenitz, 20. Februar.** Die hiesige Tuchfabrik, Aktiengesellschaft, hat Anfang dieser Woche ihren Betrieb eingestellt und die letzten Arbeiter entlohnt und entlassen. Früher hatte die Fabrik 500 Arbeiter.

* **Erfurt, 22. Februar.** In Peterlein's Blumengärtnereien erreichen in dem jetzt zu Ende gehenden Rechnungsjahre in der Anzahl und dem Bestand eine Gesamtziffer von über 22 Millionen Pflanzen und Zwiebelgewächse.

* **Bischleben 5. Erfurt, 21. Feb.** Eine teureere Gans ist diesjährige geworden, welche vor etwa 2 1/2 Jahren der hiesige Fischermeister Nagel halb verbrüht und angefangen in der Gera fand. Während der Gastwirt Schumann die Gans als die seinige erkannte, behauptete der Einwohner Dingelstedt, sie geböre ihm. Es kam zur Klage. Ein Termin mit vielen Zeugenvernehmungen jagte den anderen. Jetzt erst

hat das Landgericht den Dingelstedt mit seiner Klage abgewiesen. Die Kosten belaufen sich auf gegen 350 M.

* **Torgau, 21. Febr.** Dem hiesigen Altersvereine wurde auf eine Anfrage beim Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, ob es bei Umwandlung des Schlosses Gartenfels in ein Lehrerinnenseminar angänglich sei, auch das Museum in das Schloß zu verlegen, erwidert, der Oberpräsident habe dem Minister bereits Vortrag über den Punkt erstattet, andererseits sei über die Umwandlung der Räume des Schlosses zu Schulzwecken noch keineswegs beschlossene Sache.

* **Leisau, 20. Februar.** Heute fand in Sachen Heyer in Loburg Termin statt, zu dem außer der Frau und der Schwiegermutter des Verstorbenen alle diejenigen Personen geladen waren, welche irgendwie eine Aussage über die dunkle Affäre machen können. Wie berichtet wird, ist die junge Frau gleich verhaftet worden, während die Schwiegermutter entlassen wurde.

Vermischtes.

* **Tresden, 20. Februar.** Ein rätselhafter Todesfall ereignete sich am Sonnabend in der Dorfstadt Cotta. Ein zehnjähriges Mädchen, das den Namen einer in deren dortigen Familie mit leichtem Schwermerein behaftet war, erhielt den Auftrag, das dreijährige Säugling in einem Kindererziehungs-Asyl zu füttern. Nachdem das Kind eingeschlafen war, legte das Mädchen nach Hause zurück. Als man jedoch das Kind aus dem Wagen herausnahm, war es tot. Ein um den Hals des Kindes geschlungenes Schlangen soll sich um das Kind gewickelt und das Kind erstickt haben. Eine gerichtliche Untersuchung der Angelegenheit ist bereits eingeleitet.

* **Wiemar, 20. Febr.** Der frühere Kaufmann Max Stöckermann, der vom hiesigen Landgerichte wegen schweren Betruges zu längerer Gefängnisstrafe verurteilt worden war, ist bereits wegen Ausbleiben des Verurteilten, wo er als Außerinterim war, entlassen. Stöckermann, der 30 Jahre alt, 1,70 Meter groß ist, schwarzes Schnurrbartchen trägt und rheinischen Dialekt spricht, ist ein gefährlicher und raffiniertes Gauner, vor dem gewarnt wird.

* **Trier, 21. Februar.** Wegen einer Lohnfreiheit um wenige Pfennige eskalierte im Eisenwerk von H. R. S. ein Arbeiter einen Schweißmeister.

* **London, 22. Febr.** Aus Birmingham am 12. Labama wird telegraphiert, daß alle Hoffnung, die 116 begrabenen Grubenarbeiter lebend zu erreichen, aufgegeben ist. Die Ursache der Explosion soll die falsche Anlage einer Sprengmine gewesen sein. Die Mine explodierte zwischen 10 und 11 Uhr abends. In den Schächten freilich sehr bezweifelnde Chancen ab, als den dort angestellten harrden Angehörigen mitgeteilt wurde, daß alle Hoffnung aufgegeben sei. Die Begebenheiten sind meist unklar. Das Rettungswort war durch böse Wetter sehr gefährdet. Viele vom Rettungstropfen wurden befehlungslos zutage gefördert.

Kleines Feuilleton.

* **Neue elektrische Schnellbahnen.** Der Plan einer Schnellbahn zwischen Berlin und Hamburg ist vorläufig zurückgestellt worden. Dagegen sind Verbindungen zwischen den rheinischen Hauptstädten zunächst in Aussicht genommen. Man beachtlich zuerst die benachbarten Mittelpunkte Köln und Düsseldorf durch den elektrischen Schnellverkehr einander näher zu rücken. Es steht zu hoffen, daß damit der Anfang zu Schnellbahnen in größerer Ausdehnung gemacht wird. Der wirtschaftliche Erfolg einer kurzen Strecke wird mit Notwendigkeit zum Bau von längeren Strecken führen. Auch können dann die technischen Erfahrungen, welche der Betrieb auf der kurzen Strecke gebracht hat, für größere Anlagen nutzbar gemacht werden. Inseher heutigen Eisenbahnen sind nicht anders entstanden. Zuerst hat man Städte wie Nürnberg und Jülich, Dessau und Leipzig, Berlin und Potsdam miteinander verbunden. Erst später wurden die Strecken verlängert und in Zusammenhang gebracht. In ähnlicher Weise wird eine Schnellbahn Köln-Düsseldorf mit Notwendigkeit zu einer Verlängerung führen, sei es, daß man sie etwa über Essen und Münster nach Bremen und Hamburg führt, sei es, daß sie von Düsseldorf über Oberfeld und etwa Piefelsfeld bis Hannover verlängert wird. Die Strecke Hannover-Berlin ist jetzt dann mit Notwendigkeit an. Auch ließe sich eine Schnellbahn Köln-Hannover gleichzeitig durch eine Fabelung nach Hamburg und Berlin nutzbar machen. Jedenfalls muß man den Bau von kleineren Schnellbahnstrecken als den Anfang von weiterzuverwirklichen Linien betrachten. Die Zunahme des Eisenbahnverkehrs macht von selbst mit der Zeit eine Verteilung des Person- und des Güterverkehrs auf zwei Linien notwendig.

* **Tod durch Hundewürmer.** Der zehnjährige Sohn einer in Hamburg-Eppendorf wohnenden Familie erkrankte vor einigen Monaten und liegte trotz ärztlicher Hilfe zusehends dahin. Dieser Tage wurde der Knabe durch den Tod von seinen Eltern erlöst. Die Todesursache war unbekannt, und es wurde deshalb die Sektion beschloffen. Diese ergab, daß das Kind durch wasserhaltige Vermehrung von Hundewürmern in seinem Körper zugrunde gegangen ist. Die Familie besitzt einen Hund, mit dem der Knabe stets spielte. Das Tier fraß dem Knaben aus der Hand und teilte seine Maßketten häufig mit seinem jugendlichen Herrn auf demselben Keller. Es ist auch häufig vorgekommen, daß der Knabe das im ihm mit seltener Liebe hängende Tier geherzt und geküßt hat. Dieser Vorkall sollte allen Eltern und Erziehern eine dringende Mahnung sein, ihre Pflegekinder vor der gar zu intimen Verührung mit Hunden zu warnen.

* **Die Urbarmachung der Rüneburger Heide.** Ueberall auf der Geseh, wo noch große Flächen Heide oder Moor fast nutzlos daliegen, geht man damit vor, diese ertraglosen Ackerländer zu kultivieren. So haben sich beispielsweise im Kreise Rotenburg 14 Badegemeinschaften gebildet, und 601 Hektar Oedland sind auf diese Weise der Forstkultur zugeführt worden; auf geeigneten Flächen sind Wiesen und Weiden angelegt und das Ackerland ist durch Neubrück sehr vermehrt worden. Durch die Hilfsmittel der Neuzeit hofft man allmählich fast sämtliches Oedland der Kultur zuführen zu können. Je nach den wirtschaftlichen und den Bodenverhältnissen wird man sich dabei zur Anlage von Acker- oder Grünland oder Forstkultur entschließen. Sichtlich bedeutet diese Erschließung der großen Heide- und Moorflächen Nordwestdeutschlands, sobald sie durchgeführt sind, eine erhebliche Vermehrung des Nationalreichtums. Das Organ der hannoverschen Landwirtschaftskammer spricht die Meinung aus, daß nach Urbarmachung dieser Oedlandbereiche die deutsche Landwirtschaft sehr wohl in der Lage sein werde, den Fleischbedarf wie auch den Bedarf an Brotgetreide zu decken.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin, 23. Februar.** In Gegenwart des Kaisers wurde eine neue Musikprobe im neuen Dome abgehalten. Gegen 1500 Soldaten waren zur Füllung des Raumes kommandiert; ferner waren Mitglieder des Domkapitels, der Domverwaltung und eine Anzahl geladener Personen zugegen. Es fand eine Aufführung von Musikstücken und Gesängen des Domchors statt. Der Monarch soll, wie das „V. Tagbl.“ hört, über das Resultat der Probe seine Befriedigung ausgesprochen haben.

* **Bernburg, 22. Febr.** In Neuendorf tödte, wie der „Anhalter Kurier“ meldet, der Arbeiter Domes seine fünf Kinder, indem er deren Betten anzündete. Daraufhin erhängte er sich. Der Verweggrund zu der Tat ist unbekannt.

* **Deutzen, 22. Februar.** Die Genid-farre herrscht jetzt in 26 Ortschaften Oberschlesiens. In vielen Fällen tritt der Tod schon zwei Stunden nach der Erkrankung ein. In Königsgründe sind nach amtlicher Mitteilung vom 12. bis 18. d. M. jetzt etwa 1100 Kinder an Genid-farre gestorben.

* **Hohentamburg, 22. Febr.** Der Schnellzug Frankfurt-Wesel überfuhr gestern mittag drei Schüler im Alter von 10-13 Jahren, die durch die Schranke auf den Bahnhofsübergang gelangt waren. Alle drei waren sofort tot.

* **Petersburg, 22. Februar.** Die Mehrzahl der Großfürsten ist zur Bestattung des Großfürsten Sergius nach Moskau abgereist. Großfürst Wladimir wird durch Llamowski infolge einer Erkältung in Petersburg zurückgehalten.

* **Neu-York, 23. Februar.** Die Pennsylvania-Universität hat gestern den Kaiser Wilhelm I. und den Präsidenten Roosevelt zu Ehren doktoren ernannt.

* **Durchbruch des Simplon-Tunnels.**

* **Bern, 23. Febr.** Im Simplon-Tunnel waren gestern abend nur noch 7 m zu bohren. Der Durchbruch wird heute erwartet.

* **Zur gest. Beachtung.** Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des chemischen Laboratoriums Kaiser in Regensburg bei.

Bekanntmachung.

Annahme von Postsendungen durch die Landbriefträger und Posthilfsstelleninhaber.

Jeder Landbriefträger führt auf seinem Bestelgang ein Annahmebuch mit sich, welches zur Eintragung der von ihm unterwegs angenommenen Sendungen mit Wertangabe, Einschreibungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Paketen und Nachnahmeseudungen dient. Es liegt im eigenen Interesse der Versender, daß sie die dem Landbriefträger mitzugebenden Gegenstände in das Annahmebuch des Landbriefträgers oder, sofern die Einlieferung bei einer Posthilfsstelle erfolgt, in deren Annahmebuch tüchtigst eigenhändig eintragen, oder sich doch überzeugen, daß der Landbriefträger oder der Posthilfsstelleninhaber die Eintragung richtig bewirkt hat.

Merseburg, 21. Februar 1905.
Kaiserliches Postamt.
Lattermann.

Ein dunkelbrauner, ca. 30 cm großer, tedierartiger Hund ist als zugelaufen gemeldet. Der rechtmäßige Eigentümer wird ersucht, sich binnen acht Tagen hier zu melden, widrigenfalls anderweitig über den Hund verfügt werden wird. (406)

Am Dürrenberg,
den 21. Februar 1905.
Der Amtsvorsteher.

Geldverkauf.

Der in der Kur Pretzsch — Plan 14 und 15 — belegene, zur Louis Trenschel'schen Konkursmasse gehörige Acker von 7 Hektar 66 Ar soll im Ganzen oder einzelnen Parzellen freihändig verkauft werden. (408)

Gebote bitte ich bis 1. März d. J. in meinem Comtoir, große Ritterstraße Nr. 15, abzugeben.
Merseburg, den 23. Februar 1905.
Paul Thiele, Konkursverwalter.

Die zur Louis Trenschel'schen Konkursmasse gehörige, in Wallendorf an der Leipziger Chaussee gelegene (404)

Scheine

bedürftige ich freihändig zu verkaufen und bitte ich um Abgabe von Geboten.

Merseburg, den 23. Februar 1905.
Paul Thiele, Konkursverwalter.

Land-Gasthof-Verkauf.

Saal, Obgarten, Regalbahn. Preis 49,000 Mk., Anzshl. 11,000 Mk. Offerten unter G. 400 an die Exped. des Merseb. Kreisblatts.

Betheiligungs-oder Capital-

Gefuche und Angebote wird man durch die Annonce in der Regel immer geeignete Recipienten finden, wenn das Inserat zweckmäßig abgefaßt wird und in dem richtigen Blatte erscheint. Man mache sich im Falle die 40-jährigen Erfahrungen der Annoncen-Expedition Daube & Co. m. b. H. zu Nutze. Praktische Inserations-Vorschläge bereitwillig. Centralbureau: Frankfurt a. M.

Reisender

der seine Position zu verändern wünscht, bediene sich der Annonce und wende sich behufs sachgemäßer Vorschläge an die Annoncen-Expedition Daube & Co. m. b. H. Centralbureau: Frankfurt a. M.

Antlicher Marktbericht vom Magervieh Hof in Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 22. Februar. Aufgetrieben waren: Schweine: 5095 Stück, Ferkel: 543 Stück. — Verlauf des Marktes: gutes Geschäft; Preise für alle Sorten höher. Es wurde gegahlt im Engros-Handel für Gänsefleisch: 3-5 Mon. alt, St. 42 bis 48 Mk.; Ferkel: mindestens 8 Wochen alt, St. 16-25 Mk., unter 8 Wochen alt, St. 13-15 Mk. Die Direktion des Magerviehhofes.

PALMIN
feinste Pflanzenbutter
unübertroffen zum kochen, braten u. backen
50% Ersparnis gegen Butter!

Ein großer Transport 1/2 bis 1 jähriger ostpreussischer **Färjen u. Bullen**, sowie sehr schöne Sprungfähige Bullen ist bei mir zum Verkauf eingetroffen. (410)
L. Nürnberger.

Unentbehrlich für Jede Familie!
Underberg - Boonekamp
Semper idem.
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rothhaus in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medailen!
Man verlange ausdrücklich **Underberg-Boonekamp.**

Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schranzfächer, welche unter eigenem Verschluss des betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur geeigneten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.
Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Wertpapieren.

H. F. Lehmann,
Bank- und Wechselgeschäft.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.
Man verlange nur (1574) „Pfeilring“ Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinkensfelde. MARKE PFEILRING.

Die Merseburger **Kreisblatt-Druckerei**, ausgestattet mit modernstem Typenmaterial, empfiehlt sich zur **Anfertigung** von **Drucksachen jeder Art**, als: Broschüren, Prospecten, Circularen, Rechnungsformularen, Einladungs- u. Visitenkarten, Programmen, Tischkarten, Festliedern, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w. Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Früh eingetroffen: Feinste Gnten, Butter und Rühnenen, Gaupannen, Bouarden, Verhühner, Suppenhühner, wilde Kaninchen empfiehl (408)

Emil Wolff.
Pflaumenmus, hochfein im Geschmack, ff. türk. Pflaumen, Ia. amerik. Ringäpfel, Aprikosen, Prünellen, Feigen, Datteln, Preiselbeeren empfiehl zu billigsten Preisen
Max Faust, Burgstr. 14. (410)

Gegen Husten und Heiserkeit empfiehl

Alteer-Epithewegerd- Zwiebel- Malz- Cachou: **Bonbon**
Gustav Benner i. F. Friedr. Lichtenfeld, Entenplan 7. (131)

Färbt mit Brauns Stoff- und Blusenfarben wolle, halbwole, Baumwole, seidene und halbsidene Stoffe. Bädchen a 10 und 25 Pfg. Brauns flüssige Aufbärfarben a Fl. 25 Pfg. (407)

Oscar Leberl, Drogen und Farben, Burgstrasse 16.

S.T.A. Briketts
v. Sachsen-Thüringen: Grube von der Heydt v. Ammendorf (Bänichen), Grube Kötzschau.

Bringe mich als geübte **Stickerin** in empfehlende Erinnerung. (244) Ella Schmidt, Winkel 4.

Die kleinere Hälfte der 2. Etage ist zum 1. April zu beziehen Markt 23.

Soeben ist komplett geworden und durch alle Buchhandlungen zu beziehen **die vierte Auflage von A. HARTLEBEN'S Volks Atlas** enthaltend **72 Karten in 100 Kartenseiten** Gross-Folio-Format mit erläuterndem Texte und alphabetischem Namensregister Vollständig in genau 20 Lieferungen, enthaltend 100 Kartensetten. Jede Lieferung kostet 50 Pfg. Monatlich zwei Lieferungen. Auch in elegantem dauerhaftem Halbfranzband gebunden für 12 Mk. 50 Pfg. **A. Hartleben's Verlag in Wien.**

Stadttheater in Halle a. S.
Freitag, 24. Februar, abends 7 1/2 Uhr, Beamtentarten ungtig, zum 1. Male: **Mutter Thiele**. (Charakterbild von P'rronge.) Gastspiel Anna Schramm.

Germanische Fischhandlung. Empfehle frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Cabetsau, Bädlinge, Flandern, Hale, Lachsberinge, geräucherter Schellfisch, Bratberinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen. **W. Krämer.**

Künstler-Oelfarben, Aquarellfarben, Malleinen, Pinsel etc. hält bestens empfohlen die **Neumarkt-Drogerie.** (293)

Wasche mit Luhrs
Gieb schönste Wasche Nurecht MIT ROTBAND

Chiffre-Anzeigen für Personal-Gesuche, Stellen-Gesuche, An- und Verkläre, Finanzirungen sowie Annoncen jeder Art besorgt am besten und billigsten die älteste Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler A. G. Magdeburg** Breiteweg 44, 1. Parnsprecher 198

Vertreter in Merseburg: **Carl Brendel**, Gotthardstr. 45. **Zeitungs-Druckerei** vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.